

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1759-30.06.1759

26. März 1759

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184957

Arbeiten besteht: und es dient in Tauschen
 weiter nichts außerordentliches vor. Dem
 dem König in Tauschen wird gemeldet, daß
 er im vorigen Monat mit dem größten
 Theil seiner Truppen sich nach Tiruvalur
 begaben, um die dortige pachtliche Pagaru,
 welche die Franzosen im vorigen Jahr
 theils ausgeplündert, theils plündern haben,
 zu reparieren, und auf den nun nöthigen zu
 lassen. Die Franzosen in Karicikal haben
 daher wieder geschöpft, als wenn der
 König, unter seiner eigenen Aufsicht,
 ohne was schändliches gegen sie unter-
 nehmen würde. Daher sie sich nun seit zu
 seit durch Truppen, welche von Ponticheni
 nach Karicikal gehen, verstärken. Jetzt
 der König ist bereits nach Tauschen zurück
 gegangen, und man zimmelt daran, ob
 er wieder nach Tiruvalur kommen werde.

Am 26^{ten} März suchte er nicht uns in Serweixaron Leung
 uns Majaburam, weil er von einem von einem
 Geist in Madewipatnamigen Daise, der Saridne
 mit großer Begierde uns zu sehen und zu
 hören in diesem Gesellschaft seiner Götter:
 man weiß, von uns am Aue gefordert
 hatte. Wir begingten ihm die Ehre zu Göttern

und den Glauben an Jesus: Er verstand
sehr wohl, sondern bezugte sich höf-
lich und nahm ^{den} ~~an~~ für verdammten
Dämonischen Geist an der Taube mit sich.

Gespräch
mit Epiphane
und seinen

Eodem Luste nicht von mir einen Taube
in Pöbel, und vertrat mit ihm und dem
Anerkennung von Tadel und Stoben
des Herrn Jesus, sollte ihn nicht verstimmt,
ließ er, was er sich vor Ursach auf den
selb Tadel räumte, wenn er in seiner
Woh zu heimlichen Freude sich zuflucht
nischen würde; hingegen wie wir den
Herrn Jesus nicht als einen Tadel:
Acht gebühren, sondern auch in aller
lebendigen Wohl zu ihm unser Zuflucht neh-
men können. Jedoch würde man mit
nirgend Tadelphilosophie, welcher bey
seiner Arbeit begreifbar war, denken,
daß dieses ist Fundament dem lieben Gott
was sich nicht mißfällig sey, allein wie
es herzlich zu vernehmen sey, daß wir
dieser für ihrem verbleiben Tadel sich so viele
Mühe geben, nicht zu sein ihrer unvollkommen
Tadel

Diese gedachten, daß dieser auch ganz dem mächte.
 Er bezugte, daß er dieses als mächte sich zu kommen
 und nicht mächte nicht zu, eine Belohnung zu ge-
 nehmen. Obwohl man ihn vorstellte, wie
 daß das wichtigste zu, vornehmlich ein Mensch
 in einem Leben zu bestehen habe, daß eine
 Leben nach dem Tode noch gegeben werde,
 welches nur allein durch den von Gott ge-
 schickten Mittler gegeben wurde. Nach dem
 Geschiede wurde er nun jemanden abgegrüßt,
 daß man diese Materie mit einigen anderen
 Leuten zusammen finden sollte, worunter
 insbesondere eine alte Frau mit dem Munde zu
 sprechen schien.

D: 20^{te} Mart: Letzt unter uns uns den nächsten Unterredung
 May bei Streikowil ein Gespräch mit einem mit Friede
 finden aus dem Lande, der man mit Vorstellung
 des kaiserlichen Friedensstills und Aufweisung
 des neuen Gottes und eines friedlichen zu zu
 Vorlesung zu sein und zum Glauben gegen diesen
 zu verstehen sollte; Er meinte Eschardtschinn
 und andere Leute, wofür sie Lüste zu,
 und besonders einen selbst das Götze zu sagen.
 In Streikowil sprach man zu einigen Wadager,
 welche einen Tag des Wohlbehagens geseht, wie
 es seht; sie waren so so glücklich, daß sie man
 vor ihr sein mögten und eine Lüste zu haben,